Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

245 (18.10.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 245. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 18. Oktober 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 17. Okt. In seinem Organe „Das bayerische Vaterland" gibt Dr. Sigl folgende Charakteristik des Zentrums: „Das Zentrum ist eine Partei „preußischer Katholiken", in welcher der „Welfe" Windthorst durch seine diplomatische Gewandtheit die süddeutschen katholischen Abgeordneten einzufangen wußte, um aus diesem reichen Stimmmaterial, das ihm 40 bis 50 sichere Abgeordnete zuführte, Kapital für preußische und nebenher auch etwas für welfische Interessen zu schlagen. Wenn das Zentrum sich süddeutscher und speziell bayerischer Interessen annahm, so geschah es nur zum Schein, zur Dupirung gläubiger Wähler und zur stillen Förderung anderer Interessen. Seit Windthorsts Tod aber ist das Zentrum nur noch ein steuerloses Wrack, das von unkundigen, ungeschickten und dazu uneinigen „Führern" auf der weiten See herumgetrieben wird, bald dahin und bald dorthin neigt, jedenfalls aber unter frischer Regierungsbrise in den Hafen einer reichsministeriellen Partei treibt."

□ **Aus dem Unterlande**, 15. Okt. Mit einer logischen Schärfe, wie wir sie sonst nur in der Kaplanspresse finden, beweist Herr Professor Heimburger in der Bad. Rundschau, daß die Nachricht der Frankfurter Zeitung über Führung von Aufsicht und Listen bezüglich der politischen Haltung der jungen Juristen des Landes richtig sei. Nämlich: Ein Rechtspraktikant, der seine tiefschwarze Gesinnung schon auf der Hochschule dadurch bewies und kräftigte, daß er Mitglied von drei „katholischen" Studentenverbindungen war, sei vom Ministerium des Innern zum Dienstverweser für den dritten Beamten eines größeren Bezirksamts ernannt, diese Ernennung aber zurückgezogen worden, weil der betreffende Amtsvorstand gebeten habe, ihm keinen dickultramontanen Beamten zuzutheilen. Folglich sind die Bezirksämter angewiesen, über die politische Haltung der Rechtspraktikanten und Referendäre Aufsicht zu üben, und folglich bestehen bezügliche Konduitenlisten. Da diese logische Leistung in ihrem Ursprung von einem „katholischen Dreibänderstudenten" herrührt und von dem Kampfgenossen Professor Heimburger mit der Note „sehr gut" versehen wurde, druckt sie der Bad. Beobachter mit Schmunzeln ab. Wahrscheinlich ist der „Dreibändermann" der nämliche Rechtspraktikant, den das Ministerium auch zum Dienstverweser für einen Amtsvorstand ernannt hat und der dann, weil er sofort sämmtlichen unzufriedenen Elementen zugänglich war, längst beigelegte Wahlgehässigkeiten wieder aufrühren ließ, so daß in der vorher ruhigen Amtsstadt als Folge seiner Dienstführung wieder heftige Leidenschaften tobten. Wenn sich ein Amtsvorstand gegen die Zutheilung eines solchen ungeschickten Hilfsarbeiters wehrte, so kann ihm das nur von jenen Parteien verübelt werden, deren Waizen auf dem Boden der Zwietracht gedeiht. Aber sicherlich beweist die geschehene und beabsichtigte Verwendung solcher ausgeprägter Ultramontaner im Verwaltungsressort einer liberalen Regierung am besten, daß keine Konduitenlisten bestehen. In einem ultramontanen oder demokratischen Staat würden sie zweifellos vorhanden sein und es wäre unmöglich, daß einmal ein Andersgesinnter auf einer Verwaltungsstelle Verwendung fände. Aus dem Umstand, daß der fragliche Amtsvorstand (die obige Geschichte als wahr angenommen) zufälliger Weise über das Wesen des ihm zugedachten — also noch nicht unterstellten — Rechtspraktikanten unterrichtet war, schließen zu wollen, die Bezirksämter hätten die politische Haltung des jungen Juristen zu überwachen und nach Karlsruhe zu melden, ist ein Zeichen jener echt demokratischen Vollblütigkeit, welcher der bekannte Ausspruch entstammt: „Ich kenne die Absichten der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie."

Berlin, 15. Okt. Der Kaiser hat sich hier zu den Herren seiner Umgebung im höchsten Grade befriedigt über den Verlauf seines Aufenthalts in Schönbrunn ausgesprochen. Er hatte reiche Gelegenheit zu vertrautestem Zusammensein mit Kaiser Franz Josef; auch der muthmaßliche Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand unterstützte in der liebenswürdigsten und gewinnendsten Weise seinen kaiserlichen Oheim, dem deutschen Freunde den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; insbesondere erwies er ihm die Honneurs der Jagd in den Donau-Auen, an der nur ein der Zahl nach sehr beschränkter Kreis von Gästen, darunter auch auf Wunsch des Kaisers Wilhelm der deutsche Botschafter Prinz Reuß, Theil nahm. Die Wiener Bevölkerung begrüßte den Kaiser auf seinen mannigfachen Besuchsfahrten in der schönen Donaustadt auf's Herzlichste. Kaiserin Elisabeth ließ ihr lebhaftes Bedauern aussprechen, in Folge ihres leidenden Zustandes den kaiserlichen Gast nicht persönlich begrüßen zu können, und Kaiser Wilhelm hat ihr noch von Potsdam aus nach Gödöllö eine überaus herzliche Depesche gesandt; jedenfalls konnte der ganze Verlauf des dreitägigen Besuches überhaupt nicht freundschaftlicher und familiärer sein.

♂ **Berlin**, 16. Okt. Im Reichsgesundheitsamte finden Untersuchungen über das Verhalten der Cholerabazillen auf Nahrungs- und Genußmittel statt, deren Ergebniß demnächst ausführlich veröffentlicht wird. Auf dem Fleisch von Johannis-, Preißel- und Himbeeren starben die Bazillen bei Zimmertemperatur in 1 bis 3, im Fleisch von sauren Kirschen, italienischen Pfirsichen, einigen Sorten Birnen, Pflaumen und Aepfeln in 3 bis 6 Stunden, auf dem Fleisch von Aprikosen, Erdbeeren, Stachelbeeren, Reineclauden aber erst nach 20 bis 24 Stunden und in süßen Herzkirschen, Birnen, einigen Sorten Pflaumen und Gurken hielten sie sich mehrere Tage. Auf der Oberfläche der Früchte bleiben sie weit länger lebensfähig. Im angetrockneten Zustande starben sie auf der Oberfläche von Kirschen, Stachelbeeren, Aprikosen, großen Pflaumen und weißen Johannisbeeren erst nach einem, auf der Oberfläche von Pfirsichen erst nach zwei Tagen. Im feuchten Zustande lebten sie auf Kirschen, Johannisbeeren und Gurken 5 bis 7 Tage. Wurden die Bazillen indessen auf der Oberfläche von Johannisbeeren, Kirschen, Reineclauden, Aprikosen und Pflaumen dem direkten Sonnenlicht (33 Grad Reaumur) ausgesetzt, so starben sie schon nach spätestens 5 Stunden. Von zur Untersuchung herangezogenen Getränken wurden die Bazillen vernichtet durch Weißwein in 5, Rothwein in 10, Apfelwein in 20 Minuten, durch 4 Proz. erkalteten Aufguß von chinesischem Thee in 1, durch 6 Proz. erkalteten Kaffeeaufguß, sowie durch Berliner Weißbier in 2, durch Münchener, Patzenhofer und Pilsener Bier in 3, durch 6 Proz. Kaffeeaufguß mit Zusatz von Roggen und Zichorien in 5, nicht sterilisirte Milch und 3 Proz. Aufguß von chinesischem Thee in 24 Stunden, 2 Proz. Theeaufguß in 4, durch einstündiges Kochen sterilisirter Milch in 10 Tagen. Auf Rollen-, Kau- und Schnupftabak starben die Cholerabazillen in 1 bis 1½ Stunden; auf dem angefeuchteten Mundende von Zigarren werden sie nach 7 Stunden vernichtet. Auf Zucker-, Mandel- und Chokoladenkonfekt waren die Bazillen nach 24 Stunden, auf Bisquitkonfekt nach spätestens 4 Tagen abgestorben. Auf Salz und geräuchertem Häring gingen die Cholerabazillen in weniger als 24 Stunden, auf frischem Flunder, Schellfisch und Karpfen in weniger als 2 Tagen zu Grunde.

Berlin, 16. Okt. Die Allgemeine Konservative Monatsschrift tritt im Gegensatz zu der strengkonservativen Presse für die zweijährige Dienstzeit und gegen das „schwarze Kartell" ein; sie schreibt: „Wir hoffen zuversichtlich, daß der kommende Parteitag der Konservativen dem Gerede über ein schwarzes Kartell, wenn nicht ein Ende machen, doch den Rechtsboden völlig entziehen, und daß klar und deutlich bestimmt werden wird, was uns mit dem Zentrum verbindet, aber auch, was uns von ihm scheidet, und daß dies Trennungsmoment vollständig hinreicht, um jedes engere Bündniß für immer unmöglich zu machen. Gegenüber von Politikern, die den Trierer Rock anbeten, kann man nicht einmal nach dem Moltke-Grundsatz verfahren: „Getrennt marschiren, und vereinigt schlagen", sondern man thut besser, auch noch beim Schlagen getrennt zu bleiben, wenn schon es bisweilen der Feind sein wird, der die Schläge haben soll."

Posen, 16. Okt. Bei der diesjährigen Vereidigung in Posen haben, wie der Orendownik mittheilt, die Rekruten polnischer Nationalität den Eid in polnischer, nicht in deutscher Sprache abgelegt, was seit langer Zeit nicht stattgefunden hat.

Hamburg, 13. Okt. Mit einer gewissen Schadenfreude sieht die Hamburger Bevölkerung auf die „Ausreißer", welche bei Ausbruch der Cholera von Hamburg flüchteten und ihre werthe Person in Sicherheit brachten, indem das Reichsgesundheitsamt davor warnt, gerade jetzt nach Hamburg zurückzukehren, da sie um so leichter der Ansteckung ausgesetzt sein würden. Diese „Ausreißer" sind es in erster Linie gewesen, welche Hamburg einen so bedeutenden Schaden brachten, indem sie Furcht und Schrecken unter unsere Nachbarn trugen und die theils übertriebenen Absperrungsmaßregeln der einzelnen Städte veranlaßten. Es trifft diese Geängstigten die gerechte Strafe, daß ihnen moralisch die Thore der eigenen Vaterstadt verschlossen werden. — Es ist nunmehr für die in Bedrängniß gerathenen kleinen Geschäftsleute eine Darlehenskasse eingerichtet und unter Mithilfe der Girobanken bereits ein Garantiefonds von 2,082,000 Mark gesammelt worden. Den Geschäftsleuten werden Vorschüsse auf 1½ Jahr zu mäßigen Zinsen gewährt. Der Verein der Grundstückseigenthümer zeichnete gestern ebenfalls „à fonds perdu" 10,000 Mk., um diesen Nothleidenden nach Kräften zu helfen. Derartige Darlehenskassen sind auch 1857 und 1866 in Hamburg eingerichtet worden. Während in ersterem Jahre nur 3 per Mille Verlust entstanden, hatte man sogar im Jahre 1866 noch einen kleinen Ueberschuß.

Oesterreich-Ungarn.

✝ **Pesth**, 15. Okt. Der Abgeordnete Eym erweist sich bei jeder sich darbietenden Gelegenheit als ein erbitterter Feind des Dreibundes. Als der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation das Heeresbudget berieth, machte er einen Ausfall gegen Kalnoky wegen dessen Aeußerung, das Volk habe sich an die hohen militärischen Ausgaben, wie an ein chronisches Uebel gewöhnt. Das sei nicht der Fall, so kritisirte er, sondern die Bevölkerung sei empfindlicher geworden. Zum Schluß folgte dann das übliche Klagelied: An all' dem Elend sei der Dreibund schuld. Bemerkenswerth ist, daß Eym ebenfalls die 2jährige Dienstzeit, wenn auch mit Erhöhung der Präsenzstärke, wünscht. Die Eym'schen Angriffe gegen die Regierung sind übrigens in einer Hinsicht von großem Werth, denn sie werden immer von Neuem wieder Veranlassung zu einer Vertrauenskundgebung gegen die Regierung. So lautet u. A. ein Bericht aus Pesth, datirt 15. Oktober: Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat mit allen gegen eine Stimme den Bericht, betreffend das Ministerium des Auswärtigen, angenommen. In dem Bericht werden die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, ihrem Inhalte nach wiedergegeben und festgestellt, daß die Stimme des böhmischen Delegirten ganz vereinsamt geblieben und von den Vertretern zweier großen Parteien des Reichsrathes auf das Entschiedenste zurückgewiesen worden sei. Der Minister habe daher mit Berechtigung darauf hinweisen können, daß die Motive, welche den erwähnten Delegirten geleitet hätten, mehr lokaler Natur gewesen seien. Es sei zweifelhaft, ob die Auffassung desselben die Auffassung des ganzen böhmischen Volkes sei. Der Bericht schließt: „Die Erklärungen des Ministers, welcher die guten Beziehungen zu allen Staaten betonen konnte, haben den Ausschuß in hohem Grade befriedigt und waren geeignet, das Vertrauen, mit welchem die Delegationen die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten begleiten, neuerdings zu befestigen und zu kräftigen. Der Ausschuß hat Angesichts des wenn auch vereinzelten Angriffes, welchem die besonnene und umsichtige Politik des Ministers hier begegnete, — jene Politik, welche, gestützt auf unsere eigene Stärke und die Machtstellung der Monarchie, im Bunde mit treuen, die gleichen friedlichen Ziele verfolgenden Verbündeten den Frieden zu erhalten und zu befestigen mit Erfolg bestrebt ist, — seinem Vertrauen mit allen gegen eine Stimme Ausdruck verliehen."

Bezüglich der in der Reichsrathsdelegation gefaßten Beschlüsse ist mitzutheilen, daß die von dem Abgeordneten Eym beantragte Landesvertretung der occupirten Provinzen abgelehnt wurde. Das Marinebudget wurde angenommen.

Frankreich.

♧ **Paris**, 15. Okt. Es scheint nicht, daß der Brief, in welchem der Marquis de Solages seine Entlassung als Abgeordneter gibt, an der Lage in Carmaux viel ändern wird. In der gemäßigten Presse wird er allerdings als ein Beweis für die Nachgiebigkeit und Versöhnlichkeit der Grubengesellschaft aufgefaßt, und man meint, daß nun die Ausständigen keinen triftigen Vorwand mehr haben, sich in ihren bisherigen Forderungen zu versteifen. Aber auf der anderen Seite wollen die radikalen Blätter in dem Rücktritt de Solages' blos ein Manöver sehen, welches bestimmt wäre, auf die bevorstehende Verhandlung in der Kammer zu drücken. — Der Finanzminister Rouvier hat in diesem Augenblick eine Besprechung mit dem Budgetausschusse der Kammer über die Mittel, das Gleichgewicht im Staatshaushalt für 1893 wiederherzustellen. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich auch der Ministerrath heute ausschließlich. Der von Rouvier als richtig erkannten Aufstellung des Berichterstatters Poincare gemäß bleiben, nachdem der Budgetausschuß selber die meisten der entstandenen Lücken ausgefüllt hat, noch 6 Millionen zu finden. Rouvier will dieselben zum größten Theile dadurch beschaffen, daß er 4½ Millionen, die zu Schulbauten dienen sollten, aus dem ordentlichen Budget entfernt. Des Weiteren schlägt er vor, von den Radfahrern, deren Zahl beständig zunimmt, eine Steuer von 10 Fr. für jedes ihrer Fuhrwerke (mit Ausnahme natürlich der zu militärischen Zwecken bestimmten) zu verlangen. Der Ertrag einer solchen Steuer wird auf nahe an 2 Millionen geschätzt. — Im Gaulois liest man: „Es sind wichtige Entschlüsse für die Vervollständigung der Vertheidigung unserer Nordgrenze gefaßt worden. Wenn auch die befestigte Linie, welche Lille umgibt, eine Ausdehnung von über 50 Kilom. hat, so ist darum nicht minder wahr, daß die Zone von Bouvines bis Eglos auf einer Strecke von 20 Kilom. kein ernstliches Hinderniß darbietet. Wir können den schnellen Bau zweier Forts ankündigen; das eine wird bei Houplin, das andere bei Ennetieres, zwischen den Bahnen nach Paris und Valenciennes, errichtet werden. Das Genie hat ebenfalls die Beibehaltung des festen Platzes Quesnoy, dessen Schleifung den großen Wald von Mormal unvertheidigt lassen würde, durchgesetzt.

♧ **Paris**, 16. Okt. In Carmaux ist nach den letzten Berichten eine merkliche Beschwichtigung eingetreten. Dieselbe wird jedoch nicht dem Rücktritte des Marquis de Solages, sondern den neuen Befehlen, welche die Gendarmerie erhalten habe, zugeschrieben. Die Maßregeln bestehen nicht nur in der Verminderung der Tagwachen, sondern auch darin, daß mehrere Militärposten, namentlich am Bahnhofe, am Telegraphenbureau und an der Direktion der Grubengesellschaft aufgehoben worden sind. Die Gendarmen sind ferner angewiesen worden, die bekannte, den Ausständigen mißfällige Verfügung des Präfekten von Albinus mit großer Schonung und Vorsicht auszuführen. Das Alles wurde gestern Abend in einer Versammlung als großer Erfolg gefeiert. — Unsicher bleibt die Stimmung bei Alledem. Ueber die Regelung des Budgets hat sich gestern der Ausschuß der Kammer mit dem Finanzminister Rouvier auf den bereits bezeichneten Grundlagen verständigt, aber die Abmachung mit der Schweiz hängt nach wie vor als schwere Wolke am parlamentarischen Himmel, und die Gerüchte von der Möglichkeit einer Krisis erhalten sich.

Italien.

Rom, 17. Okt. Gut unterrichtete Kreise behaupten, Kaiser Wilhelm komme nach Rom zur silbernen Hochzeit des Königspaares.

Baden.

△ **Karlsruhe**, 16. Okt. Wir haben heute einen Mann zu Grabe geleitet, der, insbesondere durch seine schriftstellerische Thätigkeit, in allen Gemeinden des Landes bestens bekannt war und dessen Name dahier und in den betreffenden auswärtigen Kreisen großes Ansehen genoß. Es ist dies der großh. Regierungsrath Herr Georg Gerhard, welcher am 14. d. M. seine irdische Laufbahn schloß. Derselbe war am 12. Nov. 1802 zu Friesenheim geboren und erreichte somit nahezu das hohe Alter von 90 Jahren. Seine humanistische Bildung erhielt er auf dem Gymnasium zu Offenburg und besuchte einige Zeit die Universität Heidelberg, um dort kameralistische Studien aufzunehmen. Eingetretene Umstände veranlaßten ihn jedoch, zu der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Rechtspolizei überzugehen, und auf diesem Gebiete sollte es ihm vorbehalten sein, bahnbrechend zu wirken. Seine früheren Kollegen nannten ihn, um seine diesbezüglichen Verdienste anzuerkennen und zu würdigen, „den Vater des badischen Notariats". Früh schon wurden die hohen Staatsbehörden auf ihn aufmerksam; er fand bald Verwendung bei der seinerzeitigen Regierung in Freiburg, und dort war es, wo er als bereits verheiratheter Mann, neben seinem Dienste sich noch Mühe und Zeit nahm, sämmtliche Disziplinen der Rechtswissenschaft an der Universität zu hören. Dies befähigte ihn, in seinem Fache schriftstellerisch thätig zu sein, und er war ein sehr fruchtbarer Autor. Während mehrerer Jahrzehnten erschienen unter seiner Leitung und überwiegenden Mitarbeit fortlaufend Zeitschriften für das Notariat und die Gemeindeverwaltung. Er wirkte anregend und fruchtbringend auf diesen Gebieten. Aber auch eine ansehnliche Reihe von Einzelschriften sind von seiner Hand erschienen, die sich alle durch eine ihm eigenthümliche, äußerst praktische Anlage und Darstellungsweise auszeichnen und deßhalb auch in allen Gemeinden Badens weiteste Verbreitung fanden. Man darf mit vollem Rechte behaupten, daß es auf dem von ihm gepflegten Felde kaum einen zweiten Schriftsteller in unserem Lande gegeben haben wird, der, wie er, so gesucht, gelesen und benützt worden ist. Schon als verhältnißmäßig jungem Beamten wurde ihm, vor nun weit über 50 Jahren, das vormalige Stadtamtsrevisorat und nachherige Gerichtsnotariat der Residenz übertragen, welchem Amte er bis in ein vorgeschrittenes Alter vorstand. Die ältere und spätere Karlsruher Bevölkerung weiß, welchen kenntnißreichen, hilfsbereiten und gewissenhaften Berather, sowie vielfältig auch Wohlthäter sie in ihm besaß. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn zur Mitgliedschaft verschiedener öffentlicher Verwaltungskörper. Unser erhabener Landesfürst aber zeichnete ihn durch die Verleihung des Titels als „Regierungsrath" aus und ernannte ihn zum Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen 1. Klasse. Auch ein von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehener Orden zierte seine Brust. Eine treffliche Gattin und alle seine Kinder, drei schon im Mannesalter gestandene Söhne, gingen ihm im Tode voraus. Er hinterließ eine Schwiegertochter und einen Enkelsohn, welche, sowie Alle, die ihm näher standen, die vielen Freunde und zahlreichen Bekannten, den theuren Verstorbenen von Herzen betrauern und seinem reich gesegneten Leben und Wirken ein bleibendes Andenken bewahren.

✕ **Pforzheim**, 16. Okt. Der evang. Jugendbund, welcher vor einem Jahre durch Herrn Stadtvikar Schulz hier gegründet wurde, erfreut sich des besten Gedeihens. Derselbe veranstaltet in der Regel 2 mal im Monat Gesellschaftsabende, die stets einen anregenden und unterhaltenden Verlauf nehmen. Die Mitglieder des Jugendbundes sind dabei bemüht, jeder nach seinen Kräften zur Belehrung und Unter-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

haltung der Gesellschaft beizutragen; ein Theil musizirt, Andere deklamiren oder bringen kleine passende Schauspiele zur Aufführung. Dazwischen fallen gemeinverständlich gehaltene Vorträge des Vorsitzenden und anderer Freunde des Jugendbundes aus dem Gebiete der vaterländischen Geschichte und Literatur oder der Kirchengeschichte. Der Zweck dieser Vorträge besteht darin, die jungen Leute mit der Entwickelung unseres Volkes bekannt zu machen, ihnen Liebe zu Kaiser und Reich einzuflößen, ihnen klar zu machen, was wir einst in unserer Zerrissenheit und Uneinigkeit der deutschen Stämme waren und nun als einiges Volk unter dem Schutze eines mächtigen Kaisers sind, aber auch auf das religiöse Gefühl der jungen Leute einzuwirken, fern von jeder konfessionellen Färbung, sie zu begeistern für die Vaterliebe Gottes, für Christusliebe und Nächstenliebe. Es ist begreiflich, daß der junge Verein Angesichts solcher idealen Bestrebungen die Zuneigung der hiesigen Bevölkerung besitzt; angesehene Männer betheiligen sich an den Versammlungen, freuen sich des frischen ungezwungenen Lebens, des gesitteten Verhaltens der jungen Leute, die bei solchen Unterweisungen unempfänglich sein werden für die Verlockungen der Sozialdemokratie. Um den Mitgliedern Gelegenheit zur täglichen Vereinigung zu geben — der Verein besitzt bereits eine ansehnliche Bibliothek, viele Gesellschaftsspiele — ging das Bestreben des Herrn Schulz dahin, ein Jugendheim zu gründen. Da aber vorerst die Mittel zu einem eigenen Vereinshause schwer aufzutreiben sein dürften, hat sich Herr Schulz an den Stadtrath um Zuweisung eines geeigneten Saales gewendet. Ein Solcher ist ihm nun in dem städtischen Gebäude der Gerberstraße 40 miethweise zugesagt worden. Die Ausstattung hat der Verein selbst zu besorgen, und wird ihm hierzu die Fachschule behilflich sein, welche eine Abendunterhaltung mit Verloosung für diesen Zweck veranstalten will.

♁ **Lahr**, 17. Okt. Gestern Abend traf die betrübende Nachricht hier ein, daß S. K. H. der Großherzog wegen Unwohlseins heute seinen Besuch, den er der Stadt Lahr zugedacht habe, nicht zur Ausführung bringen könne, die Großherzogin aber mittelst Sonderzuges um 9 Uhr eintreffen werde. Unter Glockengeläute und Böllerschüssen lief der Zug mit der hohen Fürstin heute früh zu rechter Zeit ein. Zur Begrüßung Höchstderselben waren am Bahnhofe anwesend: Die Vorstandsdamen des Frauenvereins Frau Adelheid Stoesser, Frau Geh. Regierungsrath Winther und Frau Oberbürgermeister Schlusser; als Ehrendamen Fräulein Marie Wachs, welche Ihrer Königlichen Hoheit einen Blumenstrauß überreichte, Fräulein Laura Stautz, Fräulein Frieda Siefert und Fräulein Emma Kramer; ferner waren zugegen die Herren Geh. Regierungsrath Winther, Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser, Herr Bürgermeister Morstadt und Herr Stadtpfarrer Wachs, Beirath des Frauenvereins. Unter dem Jubel der Schuljugend, welche sich zum Empfange am Bahnhofe und längs der Luisenstraße aufgestellt hatte, stieg die Großherzogin in den für sie bestimmten Wagen ein und fuhr unter brausenden Hochrufen der Kinder und des zahlreich anwesenden Publikums zunächst nach der Wohnung des Herrn Geh. Regierungsrath Winther. Leider ist das Wetter so schlecht gewesen, daß die Fahrt mit geschlossenem Wagen vor sich gehen mußte.

X **Vom Kaiserstuhl**, 13. Okt. Die diesjährige Diözesansynode wurde am 12. Okt. im Rathhaussaale zu Emmendingen von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr abgehalten. Seit langen Jahren zum ersten Mal leitete dieselbe nicht der greise Kirchenrath Dr. Fehringer, der sich mit Unwohlsein entschuldigt hatte, sondern der Dekanatsstellvertreter Pfarrer Ahles von Malterdingen. In der einleitenden Ansprache gedachte dieser mit den herzlichsten und ehrendsten Worten des bisherigen Vorsitzenden, der namentlich durch seine geistreichen wichtigen Tagesfragen im Gebiet, der Kirche behandelnde Synodalansprachen die Synode jeweils erfreut habe. Der übliche Bericht über die Verhältnisse der Diözese, welcher ein deutliches und interessantes Bild von dem kirchlichen Leben der einzelnen Gemeinden und des ganzen Bezirks bot, wird der Hauptsache nach gedruckt werden, was den Gemeinden sehr erwünscht sein wird. In Betreff der Einführung eines Epiphanienfestes, worüber die Generalsynode alle Diözesansynoden zu Aeußerungen veranlaßt, sprach man sich nach lebhaften Verhandlungen dahin aus, am Sonntag, nach dem 5. Januar, soll über Mission gepredigt werden, was fast überall ohnedies schon geschieht. Es ist also dieser Beschluß eine Ablehnung des Epiphanienfestes. Vor Beginn der den Schluß der Synode bildenden Wahlen verlas der Vorsitzende eine Zuschrift des Kirchenraths Dr. Fehringer, worin derselbe ein Schreiben des Präsidenten des Oberkirchenraths, Exzellenz Stößer, an ihn mittheilte und in seiner Eigenschaft als Dekan von der Diözese herzlichen Abschied nahm. Ihn zu ehren erhoben sich die Synodalen von ihren Sitzen und beauftragten den Diözesanausschuß, dem Herrn Kirchenrath im Namen der Synode den Dank für seine bisherige Thätigkeit auszusprechen. Die mit großer Spannung erwartete Dekanswahl war durch das Schreiben Dr. Fehringers wesentlich vereinfacht und es wurde der, die Dekanatsgeschäfte zum größten Theil seit längerer Zeit mit Hingabe und Fachkenntniß besorgende Pfarrer Ahles von Malterdingen einstimmig zum Dekan gewählt, mit derselben Einstimmigkeit Pfarrer Hagenmeyer von Tutschfelden zum Stellvertreter des Dekans. Eine Neuheit war die den Beschlüssen der vorjährigen Generalsynode entsprechende Anwesenheit von weltlichen Abgeordneten aus der Diaspora (Oberförster Hamm für Kenzingen und aus der neugebildeten Pfarrei Waldkirch Fabrikant Groß. — Die Theilnehmer vereinigte nach Schluß der Synode ein gemeinschaftliches Mahl im Löwen, wobei noch manches ernste und heitere Wort gesprochen wurde. Eine durch die Ungunst der Witterung hervorgerufene Anregung war sehr zeitgemäß und dürfte für das ganze Land gelten, man möchte doch die Synode künftighin nicht erst im Oktober, sondern in den langen Tagen der besseren Jahreszeit, etwa im August, abhalten, da bekanntlich die Mehrzahl der Synodalen auf dem Lande wohnt und bei schlechtem Wetter eine beschwerliche Reise hat.

Schiltach, 16. Okt. Auf der neuen Bahnstrecke, die in voriger Woche eröffnet wurde, hat sich bereits ein Unfall ereignet. Zwei auf Privatgeleise aufgestellte Güterwagen der Steingutfabrik in Schwanberg, der Endstation unserer Bahnlinie, sind dort auf unaufgeklärte Weise in's Laufen gerathen und kamen auf das Fahrgeleise. In der Nähe der Haltestelle Lehengericht stießen sie mit dem Personenzuge Nr. 520, der von hier abgegangen war, derart zusammen, daß sie völlig zertrümmert wurden. Die Untersuchung nach der Ursache dieses Vorfalls ist bereits eingeleitet.

Verschiedenes.

Ottensen, 15. Okt. Heute Nacht ist die Georg Haller'sche Erdölofenfabrik niedergebrannt. Der Schaden beträgt 400,000 M. Es werden 180 Arbeiter brodlos.

§ (**Kunst und Wissenschaft.**) Der berühmte Schlachtenmaler Professor Georg Bleibtreu, der Vater des bekannten realistischen Schriftstellers Karl Bleibtreu, ist gestern Mittag in Charlottenburg gestorben. Der Verblichene war Mitglied der Akademie der Künste. — ↗ Neuer Komet. Wiederum wurde ein neuer Komet entdeckt, und zwar am 12. Oktober auf der Sternwarte des Mount Hamilton von Professor Barnard auf photographischem Wege. Das Telegramm, welches diese Nachricht nach hier übermittelte, trug in Bezug auf die Helligkeit des Kometen den Vermerk „sehr schwach". Am vergangenen Samstag erlaubte das Wetter an der Stelle, wo der Komet stehen sollte, nachzusuchen, aber obgleich der Ort desselben genau bekannt war, wurde er mit dem hiesigen Sechszöller doch nicht erblickt, ein Beweis, daß wir es mit einem sehr kleinen Objekte zu thun haben, da der Komet der Erde verhältnißmäßig nahe stehen muß. Der am 28. August entdeckte Brooks'sche Komet hat seither an Größe stark zugenommen, da er der Erde immer näher kommt, indeß ist er noch nicht mit bloßem Auge sichtbar, dürfte es aber, da er seine Annäherung noch fortsetzt, vielleicht werden.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 15. Okt. Palästina in Wort und Bild, ein Vortrag des Herrn James Rosedale, im großen Eintrachtssaale zu Gunsten der Hamburger Nothleidenden fand, gestern Abend 8 Uhr beginnend, ein ebenso zahlreiches als aufmerksames Publikum versammelt. Herr Rosedale ist ein liebenswürdiger Herr, der seine Dienste hier dem Wohle Nothleidender widmet, seine Erklärungen, die er mit der Entschuldigung über sein mangelhaftes Deutsch einleitete, haben, da sie den Stempel des Selbsterlebten tragen und vor Allem von einem gewissen Zug natürlicher Empfindung diktirt scheinen, etwas Angenehmes, Ueberzeugendes und das stellenweise sich radebrechende Deutsch verliehen ihm einen leisen Anflug von Humor. Dessenungeachtet ist Alles verständlich und der keineswegs präparirte Vortrag hinterläßt den günstigsten Eindruck. Die Bilder seines Riesen-Sterioptikons von 60 Qm. Fläche werden mit einer frappanten Deutlichkeit projizirt und mit erstaunlicher Leichtigkeit hervorgebracht. Im Fluge durcheilen wir Arabien und seine größeren Städte, sehen wir das Land Palästina und seine Wunder aus Geschichte und Sage. Auf dem Bilde fährt der Eisenbahnzug, das Schiff, das uns in das Wunderland bringt, und in ununterbrochener Reihenfolge sehen wir an der Hand der Erläuterungen des Herrn Rosedale: Alexandrien, die berühmten Säulen und Obelisken, Kairo und seine Sehenswürdigkeiten, den Baum, eine tausendjährige Sykomore, unter welchem Josef und Maria auf ihrer Flucht nach Aegypten ruhten, die durch Schliemann vor der Zerstörung geretteten Pyramiden, das Serail, die Gärten, Moschee des Hassan, Kirchhof 2c. Um das Bild über die Kultur und Sitten der Bewohner Kairos, der Araber überhaupt, vollständiger zu machen, ahmt hierbei Herr Rosedale den Ruf, der die Gläubigen zur Moschee, zum Gebete auffordert, nach und singt heitere, traurige Lieder, ein Todten- und Beduinenlied in der Wüste, in arabischer Sprache. Ferner sehen wir das Standbild des Ramases, ein Krokodil vom Nil, die Stadt Jaffa mit ihren Obstgärten; Jerusalem bietet seine Merkwürdigkeiten, es zeigt uns das Kloster der Elisabeth, das Thor von Damaskus, durch welches auch der weiland deutsche Kronprinz (Kaiser Friedrich) in die Stadt einzog, Zion mit der Synagoge (welches 70 Schuh tief verschüttet lag), die Marienkirche (eine Zeit lang Moschee) und viele andere Wunder und Sehenswürdigkeiten, insbesondere noch den Oelberg, Gethsemane (die Stelle, wo der Herr in Todesangst betete), das Thal Josaphat mit den zahlreichen Gräbern der Israeliten, Bethanien, das Grab des Lazarus, die Wüste, wo Johannes predigte, den Jordan, wo er taufte, und wo heute noch getauft wird, Bethlehem, Hebron, den Brunnen der Maria bei Nazareth 2c. Die Bilder, die ebenso interessant, wie sie uns einführten, schließen, versetzen den Zuschauer im Geiste wirklich auf den alten, durch die Geschichte geheiligten Boden dieses Landes und hinterlassen durch die Fülle des Spannenden und Interessanten einen tiefen, nachhaltigen Eindruck; wir dürfen rückhaltslos den Besuch auf's Beste empfehlen.

C **Karlsruhe**, 17. Okt. Gestern Vormittag um 8½ Uhr begann, wie schon kurz berichtet, die feierliche Einweihung der kath. Liebfrauenkirche in der Südstadt. Als der Herr Erzbischof, in 4spännigem Galawagen und mit Vorreitern, ankam, wurde er feierlich vor dem Portale der Kirche empfangen. Alsdann trat er in dieselbe ein, die Thüren wurden geschlossen und die rituelle Weihe begann. Um 10 Uhr wurden sie wieder geöffnet und die Einweihung vor der nun eingetretenen Gemeinde fortgesetzt. Während der Einweihung bei geschlossenem Portale fand vor demselben eine Festpredigt über die Bedeutung der Weihe statt. Um 11½ Uhr war die Einweihung beendet. Um 11¾ Uhr erschienen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin, von Festreitern am Bahnübergange abgeholt, mit großem Gefolge, an sie schlossen sich Vertreter der Regierung, der Herr Oberbürgermeister und die beiden Herren Bürgermeister, ferner Herr Prälat Doll u. A. an. Nun begann das levitirte Hochamt, nach welchem Ihre Königlichen Hoheiten wieder, vom Publikum lebhaft begrüßt, ins Schloß zurückkehrten. Die Festreiter gaben den hohen Herrschaften das Geleite, bei der geschlossenen Barriere am Ettlingerbahnübergange unterhielt sich Seine Königl. Hoheit mit denselben aufs Leutseligste und als die Barriere geöffnet wurde, brachten diese ein stürmisches Hoch auf ihn aus. Gleich darauf kehrte auch der Herr Erzbischof, von Ehrenreitern begleitet, ins Pfarrhaus zurück. Nachmittags 4 Uhr hatte derselbe Audienz bei S. K. H. dem Großherzog. Beim Abendgottesdienste dankte Herr Pfarrkurat Brettle Allen denen, die zur neuen Kirche s. Z. Geschenke gemacht und sonst ihr Scherflein beigetragen aufs Herzlichste in warmen Worten. Bei dieser Einweihung wurden ein goldener Kelch, so wie eine prachtvolle Altardecke, Geschenke JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin, zum erstenmale verwendet. Die Feierlichkeit hatte eine große Menge Volks von Nah und Fern angezogen. — Abends 8 Uhr fand ein stark besuchtes Banket im großen Festhallesaale statt.

✳ **Karlsruhe**, 17. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 337 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 17. Okt. Der Reichsanzeiger meldet: Finanzminister Dr. Miquel ist am Samstag an Unterleibsentzündung erkrankt und muß das Bett hüten.

* **Berlin**, 17. Okt. Der amtliche Cholerabericht meldet vom 16. Okt. aus Hamburg 6 Erkrankungen 1 Todesfall, Altona 0/3. Im Hafen von Frankfurt am Main seit 13 Okt. 3 tödtlich verlaufene Erkrankungen. Von den unter den 14. Okt. aus Hamburg als choleraerkrankt gemeldeten Personen litten vier nicht an asiatischer Cholera.

* **Berlin**, 17. Okt. Der Reichsanzeiger meldet soeben: Die beiden Häuser des Landtages werden auf den 9. November einberufen.

* **Sigmaringen**, 17. Okt. Die Gräfin von Flandern ist zu längerem Aufenthalte aus Brüssel hier angekommen.

* **Leipzig**, 17. Okt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichstagsabgeordneten Kunert aus Breslau, welcher vom Magdeburger Landgericht am 18. Juni zu einem Monat Gefängniß wegen Verletzung des Sozialistengesetzes verurtheilt worden war.

* **Dirschau**, 17. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist in der Lazarethbaracke von Schillno an der Weichsel ein choleraverdächtiger Todesfall vorgekommen.

* **Hamburg**, 17. Okt. Amtlich sind gemeldet: 6 Cholerakranke ein Todesfall, davon gestern 6 Kranke 1 Todesfall. Transporte 6 Kranke 1 Todter; bis zum 15. Oktober waren es insgesammt 17,962 Cholerakranke und 7598 Todesfälle.

* **Pesth**, 17. Okt. Vom Samstag Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr sind 23 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Cholera vorgekommen. 20 Personen wurden als geheilt entlassen.

* **Szegedin**, 17. Okt. Von Samstag auf Sonntag ist hier ein verdächtiger Todesfall gemeldet.

* **Paris**, 17. Okt. Nach einer Meldung des Petit Journal aus Carcassonnes erhielten 2 Schwadronen Dragoner Befehl zum Abmarsch nach Carmaux, um sich für morgen zum Eingreifen bereit zu halten.

* **Marseille**, 17. Okt. Am Sonntag kamen hier 2 verdächtige Todesfälle vor.

* **Rom**, 17. Okt. Während der ersten 9 Monate in 1892 führte Italien für 822 $^{9}/_{10}$ Millionen ein, d. h. $^{39}/_{10}$ Millionen weniger als in der gleichen Periode 1891; die Ausfuhr betrug 691 $^{9}/_{10}$ Millionen, 72 Millionen mehr als 1891.

* **London**, 17. Okt. Das 1. Garde-du-Corps-Regiment in Windsor ist wegen der kürzlich vorgekommenen Insubordination nach Shorncliffe versetzt worden.

* **Sevilla**, 17. Okt. Amtliches Bulletin über das Befinden des Königs: Das Fieber hat sich vermindert, die Besserung hält an.

* **Konstantinopel**, 17. Okt. Die Antwort der Pforte auf die letzte russische Note ist gestern abgesandt worden.

* **Athen**, 17. Okt. Unterrichteterseits wird bestätigt, daß die griechische Regierung beschloß, wegen der Haltung Rumäniens in der Angelegenheit der Hinterlassenschaft Zappes, welcher längere Jahre in Rumänien zwar gelebt, über sein Vermögen jedoch zu Gunsten Griechenlands Bestimmung getroffen hatte, die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abzubrechen. Der griechische Gesandte in Bukarest wurde vorgestern angewiesen, abzureisen; ebenso würden sämmtliche Konsularvertreter Griechenlands abreisen. Den Schutz der griechischen Unterthanen hat Griechenland den diplomatischen Vertretern Rußlands übertragen.

* **New-Orleans**, 17. Okt. Während des Orkans vom 10. Oktober strandete die Goelette Stranger, die von Honduras auf dem Wege nach Balize war. Dreizehn Passagiere, der Kapitän und drei Mann ertranken.

* **Honkong**, 17. Okt. Der britische Dampfer Bokhara, welcher Shangai am 8. Oktober verließ, ist bei den Fischerinseln gescheitert. Der Kapitän und der größte Theil der Besatzung ist umgekommen. Nur 23 Personen wurden gerettet.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Oktbr., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 264⅛, Staatsbahn —.—, Lombarden 86.20, Disk.-Komm. 184.10, Aegypter 99.20, Ungarn —.—, Gelsenk. 134.—. Matt.

* **Berlin**, 17. Oktbr., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 184.10, Dortmunder —.—, Bochumer 104.50 Still.!

* **Paris**, 17. Oktbr., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 98 90, 3pr. Portugiesen 25⅝, Spanier 64—, Türken 22.05, Banque ottom. 602 Ungarn —.—, Rio Tinto 395, Banque de Paris 678.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 17. Okt. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	86.90	Napoleonsd'or	16.20
4% dto.	107.15	Privatdiskonto	2 1/16
4% Preuß. Konsol	106.95	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.20	Kreditaktien	264⅛
4% „ „ M.	103.70	Diskonto-Kommandit	184.30
Oesterr. Goldrente	98.20	Staatsbahn	—.—
„ Silberrente	81.80	Lombarden	86⅝
4% Ungar. Goldrente	95.50	Tendenz: matt.	
1880r Russen	96.70	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.20	Oesterr. Kreditaktien	165.50
Italiener komptant	92.—	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.10	Lombarden	42.20
Spanier	63.90	Diskonto-Kommandit	184.20
Zoll-Türken	94.20	Laurahütte	108.20
Banken.		Gelsenkirchen	134.—
Kreditaktien	264⅛	Dortmunder	60.30
Diskonto-Kommandit	184.30	Bochumer	124.50
Darmstädter Bank	134.90	Rubelnoten	203 50
Handelsgesellschaft	133.—	Tendenz: matt.	
Deutsche Bank	159.10	**Wien.**	
Dresdener Bank	141.30	Kreditaktien	312 20
Bahnaktien.		Staatsbahn	289.20
Schweiz. Nordostbahn	108.20	Lombarden	98.70
„ Zentralbahn	119.70	Ungarn	112.20
Gotthard	153.90	Marknoten	58.75
Lombarden	86.40	Tendenz: träge.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	195.10	3% Rente	99.05
Hess. Ludwigsbahn	113.60	Spanier	64—
Wechsel und Sorten.		Türken	22.10
Wechsel a. Amsterdam	168.57	Ottomane	602.—
„ „ London	20.34	3% Portugiesen	25.50
„ „ Paris	80.92	Tendenz: matt.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Okt.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
17	8	Mullaghm.	768	NNO	frisch	wolkig	7
	8	Aberdeen	765	NW	schwach	halb bed.	3
	8	Christiansd	759	SW	schwach	Schnee	2
	8	Kopenhag.	753	NO	leicht	Regen	3
	8	Stockholm	755	N	leicht	heiter	0
	8	Haparanda	747	W	leicht	heiter	— 2
	8	Petersburg	747		still	bedeckt	1
	8	Moskau	755	SSW	leis. Zug	bedeckt	8
	8	Cork	766	N	schwach	heiter	4
	8	Cherbourg	758	NNO	stark	bedeckt	8
	8	Helder	757	NNO	frisch	wolkig	7
	8	Sylt	754	NNO	mäßig	wolkenlos	3
	8	Hamburg	753	NNO	leis. Zug	Dunst	5
	8	Swinemde.	751	NNO	schwach	wolkig	7
	8	Neujahrwf	750	W	leis. Zug	bedeckt	7
	8	Memel	748	W	mäßig	bedeckt	9
	8	Paris	756	N	schwach	bedeckt	8
	8	Münster	753	W	schwach	halb bed.	6
	8	Karlsruhe	753	SW	schwach	bedeckt	10
	8	Wiesbaden	752	NW	leicht	Regen	8
	8	München	753	SW	frisch	Regen	6
	8	Chemnitz	751	S	leicht	bedeckt	9
	8	Berlin	751	N	leicht	Regen	8
	8	Wien	752	SO	leis. Zug	Nebel	8
	8	Breslau	752	SO	leis. Zug	bedeckt	7
	8	Ile d'Aix	758	NNO	schwach	wolkig	9
	8	Nizza	753	NW	leicht	heiter	11
	8	Triest	754		still	Regen	15

(Uebersicht der Witterung.) Ein barometrisches Maximum bedeckt heute den Nordwesten Europas, während sich vom Nordosten aus über die Ostsee und Deutschland hinweg bis gegen Oberitalien hin eine Furche niedrigen Druckes erstreckt, in welcher verschiedene flache Minima zu erkennen sind, unter deren Einfluß das Wetter trüb und regnerisch geblieben ist. Da das Ortsbarometer in raschem Steigen begriffen ist, so scheint sich das Gebiet niedrigen Druckes ostwärts zu verlegen; demnach stünde besseres Wetter in Aussicht. In ganz Westeuropa wehen nördliche Winde, welche auf den britischen Inseln, sowie im Nordseegebiet erhebliche Abkühlung verursacht haben; dieselbe dürfte sich auch bald über Deutschland ausbreiten.

Bad. Maxau, 17. Okt. Wasserstand des Rheins 4 M. 45 C., gef. 5 C.

Geboren:

Karlsruhe, 4. Okt. Marie, V. Nikolaus Christescu, Student. — 9. Okt. Maria Rosa, V. Jos. Birkhofer, Tapezier. — 12. Okt. Alice Charlotte, V. Otto Lamprecht, Trompeter; Elise Hedwig, V. Christof Siegel, Diener; Anna Karoline, V. Gg. Falk, Schreiner; Rosa Emilie, V. Santo Pizzartini, Steinhauer. — 13. Okt. Luise Elise, V. Ludw. Kammerer, Fuhrunternehmer. — 14. Okt. Therese Karoline, V. Val. Röhrig, Schneider. — 15. Okt. Oskar Friedrich, V. Anton Kunz, Kutscher. — 16. Okt. Otto Adolf, V. Friedr. Holtze, Schlosser; Luise, V. Christian Jauß, Blechner. — 17. Okt. Fritz Ignatz V. Julius Leon, Kaufmann.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Okt. Schleif, Klemenz, Privatier, 58 J. — 15. Okt. Friedrich, V. Schmied Jakob Fundis, 1 J. 4 M. 1 T.; Karl, V. Fabrikarbeiter Barthol. Strobel, 2 M. 12 T.; Nagel, Emilie, Kaufmanns Gattin, 45 J. — 16. Okt. Bischoff, Franz, Marmorschleifer, 34 J.; Martha, V. Bäckermeister Karl Stradinger, 1 J. 5 M. 8 Tage.

In den feinsten Kreisen ist Meßmers Thee (K. Kgl. Hofl. Frankfurt a. M.) der beliebteste u. verbreitetste, pro Pfd. M. 2.80 u. M. 3.50. Probepakete 80 Pfg. u. M. 1.— franko. 3969.8.8

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4379.3 1 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von **Radreifen** und zwar:
118 Stück aus Tiegelgußstahl,
460 „ „ Martinstahl,
1686 „ „ Martinflußeisen.
Angebote sind schriftlich, mit der Aufschrift „Radreifen" versehen, spätestens **am 7. November 1892, Vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Heinrich Klingjun.,
Karlsruhe, Viktoriastr. 8,
Leitergerüst-Bau- und Leihanstalt.
Ausführungen aller Art
Façaden-, Kirchen- und Saalrüstungen.
Prompte Lieferung der Gerüste zu 4248.5.2
Kauf und Miethe
bei billigster Berechnung
Patentirt in 6 Staaten.

Im Museums-Gartensaale, Ausstellung
der Original-Zeichnungen von
C. W. Allers,
„**Backschisch.**" Malerische Erinnerungen an die Reise des Hamburg. Schnelldampfers „Augusta Victoria" in den Orient, 1891. (200 Blätter.)
„**Auf Capri.**" (62 Blätter.) 4376
„**Unsere Marine.**" (51 Blätter.).
Tägl. 10 V.-M bis 5 N.-M. Entrée 50 Pfg

la Cognac, zart, essenzfrei, in Wirkung u. Geschmack französische ersetzend, 100 Lit. 125, 150, 190, 225—600 Mk. offerirt u. bemustert **A. Hochn, Cognacbrennerei, Heppenheim a. B.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe